

Eine Christliche Leich Predigt /
Zu Untethänigen Ehren / vnd
Christlicher Gedechtnuß /

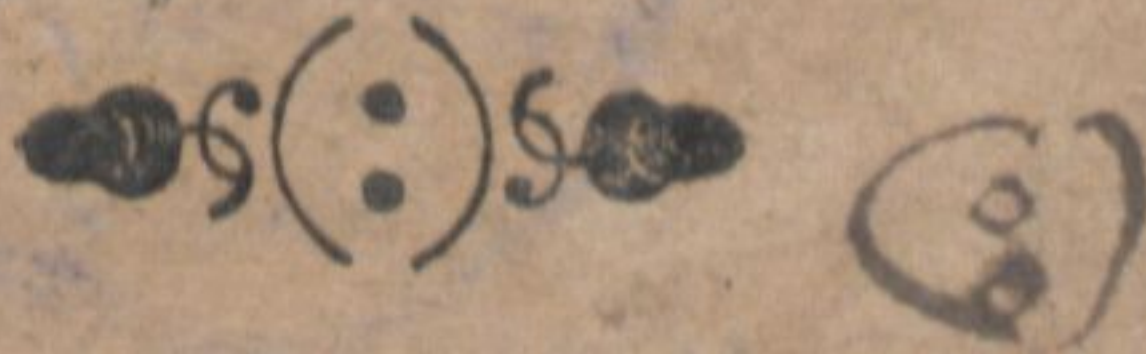
Dem Wolwürdigem /
Wollgebornen / vnd Edlen Fräw-
lein / Fräwlein BARBARA / Des Keyserfreyen
Weltlichen Stiffts Quedelburgk Dechantin /
Gebornen von Limpurgk Semperfrey /

Gehalten

Am Tage S. Thomæ, Im Jahr
nach Christi Geburt / 1607.

Durch

M. A N D R E A M L E O P O L D U M
Naumburgensem, Quedelburgischen Hoff-
Prediger vnd Superintendenten.



Wittenbergk /

Gedruckt / Bey Johan. Gorman.
Anno 1608.





Dem Wolgebornen vnd
Edlen Herrn / Herrn Hansen / des
Heiligen Römischen Reichs Erbschenken /
von Limpurgk Semperfrey / meinem
gnedigen Herrn.

Wolgeborner / Edler
vnd Gnediger Herr / Ewer
Gnaden wünsche ich zum glük se-
ligen neuen Jahr Gottes reichen trost. Gnedi-
ger herr / wannnach Gottes gnedigen willen
vnd wollgefallen / das wolwirdige / wollge-
borne / vnd Edle frewlein / frewlein Barbara /
Des keyserfrenen weltlichen Stiffts / Quedel-
burgk Dechantin geborne von Limpurgk sem-
per frey / E. Gn. Herbliebe Schwester / Christ-
milder vnd seliger gedechtnis / im vergange-
nem Jahr den 9 Decembris allhie auffdem
Stiffts hause im Herrn sanfft entschlaffen
vnd Ih. Gn. ich als derselben Vnwürdiger
Beichtvater vñ Seelsorger / Die Leich Pre-
digt

1607

Vorrede.

Digt gethan/ Haben gute Leute bey mir angehalten/das ich das jenige / was ich in solcher predigt / von dem seligen Frewlein / mit wa rheit erzelet/Gott zu ehren/ J. Gn. zum Christlichen gedechnis/ E. Gn. vnd dero ganzen wolloblichen freundschaft zü trost/vnd jedermenniglich/sonderlich aber hohen personen zü guten exempell/andern in offenen druck mit theilen wolte / Ob ich nun wol allerley bedencken/solches zuthun getragen /weil mir nicht unbewust wie viel meisterns es in dieser letzten bösen welt gebe vnd das sprichwort in vollem schwang gehe. Können wir nicht alle tichten / so wollen wir doch alle richten / so habe ich doch endlich dero begeren raum vnd statt geben/die ferner bey mir drümb angehalten / Vnd sonderlich dis auch zu vnterthenigen Ehren gethan / Der Hochwirdigen Durchleuchtigen / hochgeborenen Fürstin vnd Frewlein/ Frewlein A N N A M A R G A R E T A geborner Herzogin zu Braunschweig vnd Lüneburgk / Dieses Keiser freien weltlichen Stiffes Pröbstin / meiner Gnedigen Fürstin vnd Fräwlein / Welche eben zu der zeit / als die selige Dechantin mit Tode verblisch

Vorede.

blichen / auſſer dieſem löblichen Stifft gewe-
ſen vnd mit betrübtẽm Herzen dieſen Fall er-
fahren haben. Vberſchicke demnach hiemitt
ermelte einfeltige Reichpredigt E. Gn. wel-
cher ſie billich zugeeignet wird / ſo Gut ſie der
liebe Gott gegeben hat vnterthenig bittend /
daß ſie ſolche meine geringſchekige arbeit / in
Gnaden annehmen vnd mein Gnediger Herr
ſein vnd bleiben wollen / E. Gn. vnd alle die /
ſo derſelben verwand vnd lieb ſein / in den
Schutz vnd Schirm des aller Höheſten zu
glückſeliger Leibes vnd der Seelen wolfart /
in vnterthenigkeit treulich empfehlend. Da-
tum Quedelburgk / Den 12. Januarij Anno
1608.

E. Gn.

Vntertheniger

M. Andreas Leopoldus Que-

delburgiſcher Hoffprediger

vnd Superintendens.

A

lij

Weil

Eine Christliche.



Lil wir / Geliebte
im HERRN / aus Gottes
Hochweisen Raht / vnd nach sei-
nem gnedigen willen vnd woll gefallen / Der die men-
schen lest Sterben / vnd spricht kompt wieder menschen
finder / iewo versamlet sein bey dem Christlichen Leichbe-
genznis / Des wollwürdigen wollgebornen vnd Edlen
Fräwleins / Fräwlein Barbaren / gebornen von Limpurg /
temperfrey / dieses Keiserfreyen weltlichen Stiffts Que-
delburg Dechantin welche den 9. dieses Monats nach-
mittag vmb zwey vhr im HERRN Christo an dem sie
gegleubet / vnd den sie bis an ihr ende geliebet / entschlaf-
fen ist / vnd ihrer Seelen nach den rechten advent / vnd
selige Heimfart zu ihrem HERRN vnd Erlöser IESV
CHRISTO vnd allen Auserweltsen gehalten hat / vnd
wir nun dero verstorbenen Leichnam / welcher bey seinem
Leben ein Tempell vnd Wohnung / der ganzen Heiligen
Dreifaltigkeit gewesen / hie in diese Kirche / zu ihrem Ru-
hekammerlein / welches sie lenger als fur 20. Jahren ihr
selbst zurichten lassen / begleitet haben / So will nötig
sein / das wir gegenwertige so noch am leben / vnd nicht ge-
wissers als den Todt / Aber zu einer vngewissen vnd ver-
borgenen Stunde zuwarten haben / vns bey dem Seli-
gen abschied dieses Frommen Gottseligen trewherkigen /
vnd wolthetigen Fräwleins / auch vnsers sterbstündleins
erinnern / vnd dazu bey zeit bereit vnd gefast machen / vnd
auch lernen / wie wir vns wieder den Tödlichen abgang
der vnsern / Die vns bey ihrem Leben lieb gewesen / aus
Gottes

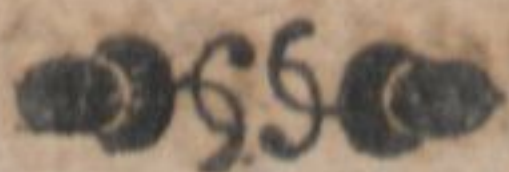
Gottes Heiligen vnd allein seligmachendem wortt trö-
 sten sollen / damit nun solches von vns recht vnd Christ-
 lich geschehenmüge / So wollen wir für allen dingen den
 Gott alles trostes vnd vater der Barmherzikeit im namen
 seines einigen vnd allerliebsten Sohnes vnsers mitlers
 vnd erlösers I E S V C H R I S T I vmb/erleuchtung Hül-
 fe vnd beistandt seines Heiligen geistes anrufen vnd im
 waren Glauben mit einander ein andechtiges Vater vn-
 ser sprechen.

Reich Text in der Offen-
 barung Johann. am 14 cap.

Vnd ich sahe / vnd siehe
 ein Lamb stehend auff
 dem Berg Zion vnd
 mit ihm / Hundert vnd
 vier vnd vierzig tausent
 Die hat tenden namen seines vaters
 geschrieben / an ihrer Stirn / vnd hö-
 ret eine stimme vom Himmel / als
 eines grossen wassers / Vnd wie ei-
 ne Stimme eines grossen donners /
 vnd

vñ die stime die ich höret/war als der
 Harffen Spieler/die auff iren Harf-
 fen spielen /vnd sungen wie ein new
 Lied für dem Stuel /vnd für den vier
 Thieren /vnd den Eltesten /vnd nie-
 mand kond das Lied lernen /ohne die
 hundert vnd vier vnd vierzig tausent/
 die erkauft sind von der Erden.

Diese sind / die mit Weibern
 nicht befleckt sind / Denn sie sind
 Jungfrauen /vnd folgen dem Lamb
 nach / wo es hingehet / diese sind er-
 kauft aus den Menschen / zu Erst-
 lingen / Gott vnd dem Lamb / vnd
 in ihrem Munde ist kein falsches fun-
 den / den die sind vnstrefflich für dem
 Stuel Gottes.



Andech.

Andechtige liebe Christen/
 wir Lesen in der Römer Histo-
 rien / das Metellus Numidis-
 cus / als er des Scipionis Afri-
 cani Todt erfahren / dem er
 doch bey seinem Leben nicht günstig gewesen /
 auff den Marck gelauffen / vnd mit lauter
 Stimme geruffen habe: Concurrite, concur-
 rite cives, mænia civitatis nostræ corrue-
 runt, das ist / Ihr Bürger / ihr Bürger / lauf-
 fet zusammen / den die Mawer vnser Stad ist
 umbgefallen / damit er zu verstehen gegeben/
 das durch Frömmigkeit / Tugend vnd Erbar-
 keit Fürtrefflicher vnd Hoher Personen einer
 Stad mehr gedienet sey / vnd sie damit besser /
 denn mit sterckesten Mawren vnd Pastel-
 en verwaret werde / Dis Geliebte im HERN
 mügen wir iht auch wol mit betrübtem Her-
 zen klagen vnd sagen / das wir an der Dech-
 antin / vnserm Weiland Gnedigen Frewlein /
 einen grossen Trost vnd Schatz / ja eine fürne-
 me Seule vnd starcke Mawre dieses löblichen
 Stiffts verloren / die mit ihrem ernstern vnd
 andeichtigen Gebet / vnd sonst allerley Christ-
 lichen

B

lichen

5
Eine Christliche.
lichen Mitteln / die das fromme trewe Hertz
gebraucht / manch Unglück abgewandt / vnd
auffgehalten / welches bisher etliche nicht
glauben wollen / dörffens aber künfftig / wel-
ches Gott gnedig verhüten wolle / wol viel-
leicht mehr / als gut / erfahren.

Den verlesenen Text betreffend / ist er ge-
nommen / aus der Offenbarung Iohannis,
welche ein solch Buch ist / darinnen der Sohn
Gottes Iohanni gezeiget hat / was es für ein
zustand mit der Christlichen Kirchen bis ans
Ende der Welt haben werde / In dem nun der
Evangelist vnd Apostel Iohannes angefan-
gen zu weissagen / was für eine gelegenheit
es mit der Kirchen gewinnen / vnd wie hart sie
der Antichrist / wenn er wird offenbaret wer-
den / verfolgen werde / So weissaget er fer-
ner in den abgelesenen Worten / das vnser
Herr Gott vnter dieser verfolgung / dennoch
seine Kirche gewaltiglich erhalten wolle / wi-
der alles wüten vnd toben des Antichrists
vnd alle seine gläubigen als seine liebe Braut
beide in diesem vnd dem ewigen Leben schätzen
zieren vnd herrlich machen. Denn die Chri-
stenheit

Leich Predigt.

6

stenheit ist die Braut des Sons Gottes
 vnd alle ihre Glieder sind die schönen vnd holt-
 seligen Jungfrauen/welche in ihrem geistlich-
 en Schmuck dem Himlischen Brutigam I E-
 S V C H R I S T O wollgefallen / vnd wenn er
 seine Braut heimführen wird / vnauffhörlich-
 er Freude theilhaftig werden sollen / von
 denen geschrieben steht Apoc. 19 : Laßt vns
 freuen vnd frölich sein / denn die Hochzeit
 des Lambs ist kommen vnd sein Weib hat sich
 bereitet / Selig sind die zum Abendmal des
 H E R R N beruffen sind. Wann wir nun
 das weiland Wolwürdige vnd Wohlgebor-
 ne Fräwlein / Fräwlein B A R B A R A / die-
 ses Keiserfreyen Weltlichen Stiffts / Quedel-
 burgk Dechantin Wol löblicher vnd Christ-
 milder gedechtnis procelsion anhero zu ihrem
 ruhe kämmerlein gebracht / vnd sie der Fräw-
 lein oder Jungfräwlein eine gewest / davon vn-
 ser Leich Text saget / Als wollen wir in dieser
 Predigt Erslich hören / Was alle rechte Fräw-
 lein vnd Jungfrauen für Tugenden an sich
 haben / dabey man sie kennen kan / oder mit
 was für Edlen Perlen sie gezieret seind / was
 B ij auch

.I

Eine Christliche

7
auch derselben Ehre vnd Vorzug ist für an-
dern Menschen/vnd was sie endlich bey Gott
in alle Ewigkeit zugewarten haben.

Zum andern wollen wir einfeltigen vnd
warhafftigen Bericht thun von dem Christ-
lichen Wandel vnd Leben/auch Seligen Ab-
scheide wolermeltes vnseres Gnedigen
Fräwleins Christmilder gedechtnis: Zu sol-
chem allen wolle vns Gott der Himlische Va-
ter / Stercke / Segen vnd die Gnade seines
Heiligen Geistes geben vnd verleihen / vmb
IESV CHRISTI vnseres HERRN wil-
len/Amen.

I Im ersten redet der Heilige Geist
in vnserm text von rechten Jungfrauen/die
ihren Leib mit zucht vnd Ehren bewaren 1. Cor.
7. 1. Thels. 4. 1. Timoth. 3. v. 9. 10. ja nicht al-
lein nur von aussen am Leibe keusch sein/Son-
dern auch inwendig im Herzen / am geist vnd
an der Seel 1 Pet. 1. v. 22 Hebr. 12. v. 13. 5 /vnd
zeigt an mit was für Tugenden / als runden
schönen glantzenden Perlen / Gottselige Fräw-
lein vnd Jungfrauen gezieret sein. Die erste
Tugend oder Perle / ist der ware Glaube an
Iesum

1. Glaube.

Jesum Christum/dem rechte Fräulein vnd
 Jungfrauen/alsdem Lamb. Der H E R R
 Christus wird ein Lamb genennet propter vi.
 Etimã/weil er ist das Sün opffer für der gan-
 hen Welt Sünde 1. Cor. 5. propter imputatio-
 nem justitiæ suæ, weil er vns seine erworbe-
 ne Gerechtigkeit/als das rechte güldene Flies
 appliciret vnd schencket. 2. Cor. 5. Rom. 4. pro-
 pter spiritualem cibum von wegen der geist-
 lichen Speise vnd narung/ die wir von ihm ha-
 ben/ Ioh. 6. propter φιλαυθροσίαν, von wegen
 seiner Freundlichkeit/vnd Barmhertigkeit Matth. 11.
 Psalm. 45. Esa. 42. 11. Tit. 3. propter suam in-
 nocentiam & puritatem von wegen seiner
 vnschuld vnd reinigkeit Esa. 53. Ioh. 8. vnd pro-
 pter summam patientiam, wegen seiner gros-
 sen Gedult/so er in seine Leiden vñ Sterben ge-
 habt Esa 53 davon die ganze Historia seines
 Leidens / von den Heiligen vier Evangelisten
 beschrieben / zeuget. Dis Lamb stehet auff dem
 Berge Zion / Zion ist der Berg bey Jerusa-
 lem / darauff König David sein Schloß vnd
 Burg gebawet hat / vnd wird dadurch ver-
 standen die Christliche Kirche/ davō das Gesetz/

Christus
 wird ein
 Lamb
 genennet

1

2

3

4

5

6

Der berg
 Zion ist die
 Christliche
 Kirche.

B. iii

Das ist

Eine Christliche.

Das ist das Evangelium ausgegangen / welcher
name der Kirchen wegen ihrer Beständigkeit
vnd erhaltung zugeeignet wird / wie David
Psalm. 125. saget / Die auff den H E R R N
hoffen / werden nicht fallen / sondern ewig
bleiben / wie der Berg Zion / wie den auch die-
ser name Christo gegeben wird Ebr. 12. wie
siel folgen dem Lamb. der text saget / das ih-
rer Hundert vnd Vier vnd vierzig tausent
sein / Setzet eine gewisse zahl für eine ungewis-
se / vnd richtet sie auff die Zwölff Geschlechter
Israel / weil sie sind die rechten Israeliten vnd
das ware einige heufflein / des auserwehlten
volcks Gottes / des geschlechte Jacobs / der von
wegen seines festen glaubens Israel genennet
ist / das wir dabey die schöne contrafactur
vnd lustig Gemälde des heuffleins der lieben
Freunde Gottes erkennen lernen.

12. Reine
vnd richti-
ge Betent-
nis.

Die andere tugent oder Perle / da-
mit Gottselige Fräwlein vnd Jungfra-
wen gezieret sein sollen / ist reine vnd richtige
Bekentnis / den weil der glaube inwendig ver-
borgen vnd Gott dem Herzenskündiger al-
lein bekand ist / Kompt er für den Leuten an
tag!

tag / durch die rede vnd stumme / vnd was das
Hertze voll ist / das gehet der Mund vber / vnd
so man mit dem Munde bekennet / wird man
selig / Darumb sagt S. Iohannes von einer
Stimme / die er gehört habe vom Himmel
aus der Christlichen Kirchen / die dem Him-
melreich verglichen wird. Wie nun die Stim-
me das lieblichste ist an züchtigen Jungfrauen
das sie herrlich zieret vnd berümbt machet /
damit sie auch viel gutes ausrichten können :
Also gefellet auch Gott sehr wol seiner recht-
glaubigen Christen bekentnis / vnd gereicht
dasselbige zu grossen Nutz / Derowegen be-
schreibet S. Iohannes die Stimme so wunder-
lich / vnd sagt einmal / Dieser Jungfrauen
Stimme sey wie ein rauschen eines grossen
Wassers / sintemal das Lamb Gottes Chri-
stus Jesus von ihnen einmütiglich / aus ein-
rechtigem Glauben mit einhelliger Zunge vnd
gleichlautenden Worten geehret vnd geprei-
set wird an allen orten vnd in allen geschlech-
ten / da er hin vnd wider aus vielen Böckern
auff dem Erdboden (die den wassern in heili-
ger Schrift verglichen werden) sie samlet /
vnd sein lob zu verkündigen / durch seinen
Geist

Rom. 10.

Geist / welcher durchs Wort / das sie fleissig
 hören vnd ernstlich lieben / in ihnen wircket / sie
 sein zurichtet / vnd zu Ehren Gefessen machet /
 Darnach spricht der Apostel vnd Evangelist
 Iohannes / dieser Fräulein vnd Jungfrauen
 Stimme / sey wie eine Stimme eines grossen
 Donners / das wie gering vnd schwach-
 lich sie auch klinget / so ist sie doch in den Ohren
 des Teuffels / Todes vnd der Sünden ja al-
 ler / Tyrannen vnd Kezer / eine Stimme ei-
 nes grossen Donners / Denn wo die Wahrheit
 frewdig vnd vnerschrocken bekant wird / da
 wird gleich als mit einẽ Donnerkeile zerschmet-
 tert vnd in einen hauffen geschlagen aller
 Menschen Zañ / falscher glaube selberwelter /
 vnd aus fleischlichem gutdüncken ohn vnd wi-
 der Gottes Wort ertichteter vnd auffgerich-
 eter Gottesdienst. Solche donnerstimmen
 haben viel heiliger Jungfrauen gehabt / als
 S. Blandina S. Agnes , S. Tecla S. Ursula S.
 Barbara S. Catharina vnd andere. Dieser
 Jungfrauen Stimme ist auch wie eine lieb-
 liche Meloden der Harfenspieler / die auff ih-
 ren Harffen spielen vnd so einen schönen
 Klang zurichten / Der Gemüt vnd Geblüt er-
 frischet /

frischet vnd das Hertz im Leibe gar new vnd
 lebendig macht. Den tröstlich redē die Reinen/
 das ist die Rechtgleubigen/von solchem Har-
 fen Spiel stehet geschrieben 1. Thei: 4: Mit
 diesen Worten tröstet euch untereinander / 3.
 tem die Gottseligen Fräwlein vñ Jungfraw-
 en singen ein Lied / wie ein new Lied. Denn ob
 wol das Evangelium von CHRISTO IESV
 das aller älteste Lied ist/das die beste vñ ew-
 wigwerende Freude je vñ alle wege denen/
 die es recht gehöret haben/gemacht hat / so ist
 es doch allen Menschen von Natur new vnd
 unbekandt / das es wol heist / wie Gott der
 HERR davon redet Iesa. 48: Ich habe dir ein
 Neues sagen lassen / vñ ein verborgenes /
 das du nicht wustest etc. vñ hast nicht
 einen Tag zuvor davon gehöret / auff das du
 nicht sagen mögest/das wust ich wol. Vnd weñ
 das Lied gleich vielmal gesungen / vñ oft
 widerholet wird/so bleibt es doch bey den Welt-
 kindern ungeacht / vñ der böse Geist mit sei-
 nem anhangen bemühet sich zum höchsten sol-
 ches zu unterdrucken/Nichts destoweniger a-
 ber wird das Lied von den Heiligen Fräwlein
 G vnd

vnd Jungfrauen gesungen für dem Stuel /
 vñ für den vier Thieren vnd Eltesten. Das Be-
 kenntnis der waren Christen geschicht für
 Gottes Augen ihm allein zu ehren. Es ist
 auch dieses Bekenntnis gerichtet / auff die vier
 Thier vnd Eltesten / das ist / es bestehet auff
 dem Grunde der Propheten / Evangelisten
 vnd Apostel vñ einhelligem consens der gan-
 zen Werthen Christenheit. So schemen vnd
 schewen sich die Jungfrauen nicht / ihr Lied
 zusingen für Geistlichen vnd Weltlichen / für
 Lehrern vnd Obrigkeit / vnd sagen mit Da-
 uid Psalm. 116. Ich glaube / darumb rede ich /
 Psalm. 119. Ich rede von deinen Zeugnissen für
 Königen / vnd scheme mich nicht. Endlich so
 können dis Lied die Fräulein vnd Jungfrau-
 en alleine / vnd wissen von solchem Bekent-
 nis die andern gar nichts / sie seind Jüden /
 Türcken / Heiden / Papisten / oder wie sie den
 Namen haben / welche das Lied des Heiligen E-
 uangelij verachten / schenden vnd lestern / weil
 es sich mit ihrer blinden vernunft nicht reimet
 Sehet das ist nu die ander Tugend oder schöne
 Perle / damit Gottselige Fräulein vnd Jung-
 frauen gezieret sein.

Die

Die dritte Zugent oder Perle ist
Christliche Fürsichtigkeit / dz sie sich wol
fürsehen vnd fleissig bewahren / das sie nicht
beflecket werden durch Abgötterey oder auch
leibliche Vnzucht / welches aber nicht also zu-
verstehen / wie es die Papisten deuten / das
man den Ehestand verschweren / vnd in Mönch
oder Nonnen Klöster lauffen / vnd ewige Keusch-
heit angeloben müsse / den von solcher Jungfräu-
schafft spricht S. Paulus 1. Cor. 7. habe er kei-
nen Befehl / vnd solche Leute beflecken sich mit
Geistlicher vnd Leiblicher Hurerey / dafür sie ih-
re straffe zugewarten haben / wie Ebr. 13. stehet /
Die Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten.

III. Christ-
liche Für-
sichtigkeit.

Die vierde Zugent oder Perle / da-
mit Gottselige Fräwlein vnd Jungfräu-
en gezieret sein / ist Aufrichtigkeit vnd War-
heit / denn kein falsches in ihrem Munde erfun-
den wird / was sie reden das gehet von her-
zen / es ist ihnen mit der warheit Göttliches
worts ein ganzer Ernst vnd kein Scherz.

IV. Auf-
richtigkeit
vnd war-
heit.

Die fünffte Zugent oder glänzende
Perle / damit sich Gottselige Fräwlein
G ij vnd

V. Reini-
gkeit des
eufferlichen
lebens vnd
die Zülig-
keit des
vnbefleck-
ten wan-
dels.

vnd Jungfrauen schmücken / ist Reinigkeit
 des unbefleckte wandels / den ein guter Baum
 bringet gute Früchte / vnd rechtglaubige Chri-
 sten die in irem Herzen Christum warhafftig
 lieben / vnd in ohne heuchelei mit irem Mun-
 de bekennen / die stellen auch ihr ganzes Le-
 ben inn allen ihren Wercken vnd Fürne-
 men also an / das CHRISTO stets von ih-
 nen zu Ehren gedienet werde vnd sie als Got-
 tes Kinder erfunden werde / nach dem Spruch
 des Heiligen Apostels Pauli Colos 3. Alles
 was ir thut mit Worten vnd Wercken / das
 thut alles in dem Namen des HERRN Je-
 su vnd dancket Gott dem Vater durch ihn.
 Was haben aber nun diese glaubige vnd Got-
 selige Fräulein vnd Jungfrauen beyde hier
 in diesem vnd auch in dem künfftigen leben
 von Gott zugewarten.

Der was für Ehre sol ihnen wie-
 derfahren? In dieser welt helt man es
 für ein sonderliche Ehre / wenn einer an eines
 grossen Königes vñ Fürsten Hofe in gewaltigē
 ansehen ist / oder ein Fräulein oder Jung-
 frau freiet vnd eine Braut wird / also ist
 Mardochai

Mardochai eine grosse Ehre/das ihn Haman
 auff einem Ross sitzend in Königlichem Pracht
 durch alle Gassen der Stadt führen / vnd für
 ihm ausruffen mus: so wird man thun dem
 Mann/ den der König gerne ehren wolte/ vnd
 dem elenden Mägdlein vnd Wäißlein Esther
 widerfehret/ damit grosse Ehre vnd Gnade/
 das sie der König Ahasverus lieb gewinnet / e-
 helichet / vnd ihr die Königlichē Kron aufsetz-
 et / vnd sie zur Königin machet/ Aber die Eh-
 re / davon vnser text sagt/das sie allen Glei-
 bigen / Gottseligen/ vnd Keuschen Fräwlein
 vnd Jungfrauen widerfahren sol / in diesem
 vnd in dem künfftigen Leben/ ist viel tausent-
 mal grösser.

Den Erstlich ist an dieser Fräwlein
 vnd Jungfrauen Stirn geschrieben/ der
 Name des Baxers Jesu Christi/ des vnschul-
 digen Lambs/das ist/Sie sind Kinder nicht ei-
 nes Keisers / Königes/ Fürsten oder HERZEN
 in dieser Welt/ sondern des lebendigen Gottes
 Hese. 2. Matth. 5. Luc. 6. / Rom. 8. et 9.
 Gal. 3. Eph. 1. Joh. 3.

G III Dar-

Darnach sind diese Fräwlein vnd
 Jungfräwen erkauft von der Erden/
 Denn sie sind ein sonderliches aufferlesenes
 Heufflein / die nicht mit den andern Menschen
 so an dem irdischen leben vnd auff diese
 Welt ihr Datum setzen / verderben sollen /
 weil sie der Son Gottes Jesus Christus mit
 seinem allerheiligsten Blut thewor erkauft hat/
 Act. 20. 1. Pet. 1. Apoc. 5. So sind sie auch erstlin-
 ge Gottes vnd des Lambs / wie vnser text re-
 det / vnd ein gleichnis aus dem alten Testa-
 ment nimpt / darin die Erstlinge / wie Levit. 23.
 Num. 15. Deut: 18. zulesen / vnserm HERRN
 Gott mussten gegeben vñ geopfert werden / daran
 auch der Priester seinen antheil hatte / Nu ist
 je Christus vnser ewiger Hoherpriester / dem-
 nach gehören ihm die geistlichen Erstlinge der
 Geistlichen Früchte / nemlich die Gott geheili-
 get / die sind rechte Erstlinge vnd vnser ober-
 sten Priesters Jesu Christi eigenthumb / von
 dem er sagt Zesa. 43. Du bist mein / vnd Christ-
 liche herzen singen aus dem Gesange / Nun
 frewt euch lieben Christen gemein / frölich: Ich
 bin dein / vnd du bist mein / vnd wo ich bleib da
 soltu sein / vns sol der feind nicht scheiden. **I-
 tem**

tem / Wir sind ja dein ererbtes Gut / erworben
 durch dein Theures Blut / das war des e-
 wigen Vaters raht / als er uns dir geschenckt
 hat / davon sagt auch Gott Exod. 19. Ihr solt
 mein eigenthumb sein für allen Völkern
 Psalm. 2, 16, 28, 94. Joel. 37, 2. Mich. 7. Item
 gleubige vnd Gottselige Fräwlein vnd Jung-
 frauen sind vnstrefflich für dem Stuel Gottes
 durch den Geist Gottes newgeborn / vnd ge-
 heiligt / ihre Sünde ist ihnen vergeben vnd zu-
 gedeckt / abgewaschen / vnd in die tieffe des
 Meers versenckt / ja sie sind gerecht für Gott
 Rom. 3 / 1. Cor. 6. Schließlich sind gleubige
 Gottselige Fräwlein vnd Junafrauen / wie
 der Evangelist vnd Apostel Johannes fast
 am Ende dieses Capitelts sagt / selig / Denn se-
 lig sind die Todten / die in dem HErrn sterben
 (verstehe in vnd nach dem Tode) denn sie ru-
 hen von ihrer arbeit / vnd werden alles ih-
 res zeitlichen Leides mit ewiger Frewde er-
 getzet. Was haben wir nun aus dem allen /
 was bis her gesagt / zu lernen? Kürzlich davon
 zureden / damit wir desto ehe zum andern Stü-
 cke kommen / So werden erstlich Gottselige
 Fräwlein

Fräwlein vnd Jungfrawen ja alle Christen
vermanet / das sie sich beide der Leiblichen
vnd Geistlichen reinigkeit vnd Keuscheit / zum
höchsten beflüssigen / vnd ihre Seelen Keusch
machen sollen / in gehorsam der warheit / 1.
Pet. 1. v. 22 / weil der Heilige Geist / den auf-
spruch Ebr. 12. thut / das ohne Keuschheit oder
Heiligung niemand Gott schauen möge.

II.

Zum andern / damit Fräwlein
vnd Jungfrawen ihre Keuschheit bewerren / sol-
len sie für allen dingen / wie S. Bernhardus
redet / Mariæ otium & Marthæ negotium in
acht nemen / das ist / als Gottselige Mari-
en / zu den Füssen Christi sitzen / allezeit zu-
förderst das beste erwählen / vnd das reich
Gottes zu erst suchen / vnd denn fleißig / als
sorgfeltige Marthen in der haushaltung o-
der ihrem beruff vnd arbeit sein / mit wolle
vnd flachs umbgehen. / vnd gerne mit ihren
henden arbeiten / vnd sich für Müßiggang /
der viel böses lehret / hüten / So sollen sie züch-
tig vnd schamhaftig sein in reden vnd ihren
Mund auffthun / lernen mit weißheit / dz holt-
selige Lehren auff ihrer Zungen sein / Prov. 31.
v. 20. sie

v. 20. Sie sollen auch nicht frech vñ wilde vmb
 sich sehen/ sondern schamhaftige Augen habē/
 vnd mit Sprach. Cap 23. beten: Herr Gott
 Vater vñ Herr meines Lebens/ behüte mich
 für vnzüchtigem Gesicht/ vnd wende von mir
 alle böse Lüste.

Zum Dritten haben Christliche
 Fräwlein vnd Jungfrauen vñ alle Christen
 hie zu lernen / das sie das Lamb Gottes Je-
 sum Christum sehen / vnd ihm folgen solten/
 Erstlich also/ das sie Gottes Wort gerne vnd
 oft hören/ Psal. 1. 27. Darnach das sie festig-
 lich an Christum glauben/ Rom: 14. Ebr. 11.
 Auch ernstlich vñ andechtig beten Luc. 2. / Im
 Kreuz vnd Leiden zedultig sein/ vnd mit S.
 Paulo verharlich vnd bestendig bey Christo
 bleiben/ vñ wunschē vnd seuffzen: Ich begere
 abzuscheyden/ vnd bey Christo zu sein/ Philip.
 1. Hie prüffen sich Christliche Fräwlein/ Jung-
 frauen/ vnd alle Christen/ ob sie dem Lamb
 Gottes Christo/ der gestalt folgen/ Den/ wenn
 sie das thun/ Haben sie zum Vierdten grosse
 Ehren zugewarten/ vnd sind gewiß / das sie
 sind Kinder Gottes/ nicht mit silber oder gold/
 sondern

I I L

1.

2.

3.

4.

I V.

D

sondern

Eine Christliche
sondern mit Jesu Christi allerheiligsten Blut
erlöset / von Sünde / Todt / Helle / Teuffel vnd
ewiger verdammis / sie seind Gottes Erbtheil
vnd Eigenthumb / vnschuldig vnd gerecht für
Gott vmb Christi willen / an den sie glauben /
sterben selig in dem H. Erren / vnd nach diesem
leben sollē sie stehen vnstresslich für dem Stul
Gottes immer vnd ewiglich / sollen Gottes
Stuel / das ist / Glori / Majestet vñ herligkeit
ohne auffhören schauen / vnd mit der im H. r-
zen durchgossen / vñ erfüllet werden. 1. Cor. 13.

v. 12.

v.

Demnach zum Fünfften / Christ-
liche Herzen / die von wegen des Tödlichen
abgangs der ihren betrübt sein / lernen sollen /
das sie in Leid vnd Traurigkeit gebürliche
masse halten / nicht allein vmb Gottes be-
fehls. 1. Thes. 4. vnd der Exempel der Heiligen /
sondern auch vmb der billigkeit willen / denn
weil Gottes Wort saget / das irer / im H. Er-
ren verstorbenen Verwandten vnd Freunde
jammer / trübsal vnd Elend kommen ist zum
seligen ende / sollen sie billich ihnen ire Selig-
keit nicht mißgönnen. So viel vom Ersten
Stück. Das

Das Ander Stück.

Als nun anlangt das Wolwirdige / Wolgeborne vnd Edle Fräulein / Fräulein BARBARA / dieses Keyserfreyen Weltlichen Stiffts Quedelburgk Dechantin / Geborne von Limpurg / Semperfrey / welches den Namen mit der That gehabt / vnd eine rechte Edle Perle gewesen / (Denn Barbara in Chaldeischer Sprache eine Perlen heist) könnte hie im anfang etwas erinnert werden / von ihren Wolloblichen vnd seligen Eltern / ihrem Herrn Vater / dem Wolgebornen vnd Edlen Herrn / Herrn Wilhelm / Herrn zu Limpurgk / des Heiligen Römischen Reichs Erbschencken vnd Semperfrey / vnd ihrer Fraw Mutter / der Wolgebornen vnd Edlen Frawen / Frawen Annen / von der Lanter / Frawen zu Bern vnd Vincenz / vnd wie vnter J. Gn. sechszehen Ahnen / auch die Erzhertzogen zu Osterreich / die Marggraffen zu Baden / vnd Graffen zu Wirtenbergk / Montfort vnd Sttingen gefunden werden / wie ich auch einen Herrn von Limpurgk in Historien finde / der sieben vnd zwanzig Jahr Bischoff zu Strassburg gewesen. Daraus abzunemen / was Jh. Gn. für hoch vnd wollöbliche Vorfahren gehabt / Weil aber ich der Sachen nicht nottürfftigen Bericht gehabt / diß auch nicht fürnemlich anff die Cansel gehört / vnd der Poet Ovidius recht saget:

*Et genus & proavos, & qua non fecimus ipsi,
Vix ea nostra puto, Das ist:*

D ij

Das

Das Geschlecht vnd Ahum der Vorfahr en mein /
 Kan mir zu nichts ersprieslich sein /
 Wenn ich nicht folg ihr Tugend schon /
 So ist mirs gar ein frembde Kron /
 Als wollen wir jetzt anzeigen / wie J. G. in diesem löbli-
 chen Stiffte / in welchem sie vber die funffzig Jahr / vnd
 biß an ihr seliges Ende gewesen / als ein Gottseliges vnd
 Christliches Fräwlein sich verhalten vnd erzeiget / vnd al-
 so leglich diese Welt selig geseget habe. An/englich ist
 vnser Weiland Gnediges Fräwlein in dis löbliche Stiffte
 kommen / im Jahr nach der Geburt Christi / der weniger
 zahl 57. etwa im zwölfften Jahr ihres Alters / fast vmb
 diese zeit des Jahrs / oder doch kurz zuvor / Denn wie sie
 selbst berichtet / sein sie etwa vierzehnen tage zuvor in dis
 Stiffte kommen / Da der Wolgeborne vnd Edle Herr /
 Herr Henrich / Graff zu Stolberg vnd Wernigeroda /c.
 mit dem Wolgebornen vnd Edlen Fräwlein / Fräwlein
 Catharinen / Geborner Gräffin zu Gleichen / damals die-
 ses Stiffts Dechantin / Hochzeit alhie auff dem Stiffts-
 Hause gehalten / ist hernach Anno 58. oder 59. wolge-
 meltem seligen Fräwlein succedirt / vnd an dessen statt
 Dechantin geworden / vnd in diesem Ampt fast in die
 funffzig Jahr gewesen / Diese ganze zeit vber / hat die se-
 lige Dechantin also gelebet / das sie wol mit dem heiligen
 Ambrosio sagen können: Non sic vixi, ut me pudeat
 inter vos vivere, nec mori timeo, quia bonum habe-
 mus Dominum, Das ist: Ich habe nicht also gelebet /
 das ich mich scheinen müsse / bey euch lenger zu leben / ich
 fürchte mich auch für dem Todte nicht / weil wir einen
 gütigen H Erren haben: Denn sie dem Lamb Gottes

IESU CHRISTO / in warem Glauben gefolget /
 all ihr Vertrauen / Trost vnd zuversicht auff ihn gesetzt /
 vnd ihre Seeligkeit allein auff ihn gegründet / eben wie
 auch etwa die Edle Jungfrau des Edlen / Bestrengen /
 vnd Hochgelarten Herrn Joachim von Beust / beider
 Rechten Doctoris vnd Professoris zu Wittenberg /
 auch Churfürstlichen Sächsischen / vnd Fürstlichen An-
 hältischen Raths zc. seligen Schwester / Jungfrau An-
 na von Beust / Ob wol sie von jugendt auff im Closter
 erzogen vnd gelebet / in irem Todebette für irem Seelsor-
 ger / dem alten frommen Herrn M. Sebastiano Frölichelio
 zu Wittenberg ein solch Christlich Bekenntniß gethan:
 lieber Pater ich setze meiner armen Seelen Seligkeit auff
 das einzige Verdienst / Leiden vnd Sterben meines lie-
 ben Brutigams vnd einigen Heylands IESU CHRI-
 STI / Gottes des Ewigen Vaters Sohnes / vnd
 glaube feste vnd von hertzen / das ich mit seinem thewren
 Rosinfarben Blute gewaschen vnd gereiniget bin von al-
 len meinen Sünden / Darauff lebe ich / darauff sterbe
 ich / Denn also sagt der Prophet Esaïas cap. 53. *Livore
 ejus sanati sumus*, Das ist: Durch seine Wunden sind
 wir geheilet.

Was für eine ernste / andechtige vnd fleissige
 Beterin sie gewesen / davon können alle die zeugen / die
 täglich vmb Ih. Gn. gewesen / kein zweiffel ist / Das sie
 durch ihr Gebet / manch Unglück von diesem Stiff ab-
 gewendet / Da sichs offte ansehen lassen / als wolte es al-
 les vber vnd vber gehen / Vnd wie man von dem hoch-
 löblichen Keyser CAROLO QUINTO, vnd dem
 Gottseligen Könige in Dennemarck CHRISTIANO

dem dritten dieses Namens / Auch Herzog Johan Friede-
richen Churfürsten zu Sachsen / vñ D. Luthern / rühmlich
schreibet / das sie mit lauter Stimme ihr Gebet vñnd
Dancksagung zu G. D. gethan / wie gleichß als Keyser
FERDINANDUS allezeit / frühe seines Gebets et-
liche Stunden abgewartet: Also hat die selige Dechantin
alle Tage vnterschiedliche Stunden zum Gebet genom-
men / vñnd laut mit großem ernst gebetet / vñ haben wir nun
alle in diesem Stiffte eine starcke Vorbitterin bey G. D.
an Jh. Gn. verloren.

G. D. Wort haben sie herzlich geliebet / vñnd
die Predigten fleißig besucht / vñnd ob sie wol viel Jahr
schwach vñnd franck gewesen / haben J. Gn. doch / wo sie
nur ein wenig haben können fortkönnen / mit willen keine
Predigt / in dieser vnser Kirchen verseumet. Derowegen
J. G. am Jüngsten Tage aufftreten / vñnd vnser vnflis-
sige Zuhörer an diesem Hofe / die frisch vñnd gesund sein /
vñnd dennoch selten / oder wol gar nicht zum Wochen-
Predigten kommen / anklagen werden. Trewe Lehrer
vñnd Prediger hat das selige Fräwlein nicht alleine gehö-
ret / beyde in den Predigten / vñnd auch sonst / da sie jr viel
guter Predigten fürlesen lassen / Sondern auch geehret
vñnd genehret / allen Predigern in dieser Stadt / wo sie ge-
könt / guts gethan / Was sie mir / ihrem Seelsorger vñnd
Beichtwater / für Wolthatē erzeiget / dz rühme ich billich /
weñ Gott J. G. von frembden Orten oder hie etwas be-
scheret / habe ich von stund an einen Theil davon haben
müssen / Ach wie trewlich haben Jh. Gn. für mich in
meinen Kranckheiten gesorget / vñnd fast teglich mich ge-
labet vñnd erquicket / wann ich Jh. Gn. für mir erzeigte
Woltha-

Wolthaten vnterthänig gedancket / vnd gesagt / Jh. Gn. theten gar zu viel / haben sie geantwortet / sie solten wol mehr thun / daneben vermeldet / sie hetten offft befunden / wenn sie den Geislichen etwas gegeben / das ihr G. Ott bald wunderbarlich wider was bescheret hette.

Der alte selige Herr Mathesius rühmet hin vnd wider in seinen Schrifften die Gottselige Fraw von Hasenstein / vnd schreibet / das sie seine Sunamitin gewesen / die ihm / wie die Fraw zu Sunem dem Propheten Elia 2. Reg. 4. viel guts gethan: Also mag ich auch wol mit Warheit / vnser Weiland Gnediges Fräulein / die Dechantin meine Sunamitin nennen / denn sie mir ja die vier Jahr / weil ich hie Bnwürdiger Hoff Prediger vnd Superintendentens gewesen / viel Gnade vnd Gutes erzeiget. Für ihre Person / sein J. Gn. an Leib vnd Seel / rein vnd keusch / vnd demütig gewesen / haben sich dessen / das sie Herrenstandes gewesen / gar nichts oberhoben / arme Leute nicht / wie offft von hohen Personen geschicht / für Hunde gehalten / Sintemal sie gewust / das diß recht Menschlich sey / Menschen lieben / dieweil sie auch Menschen sein / wie wir / wie der alte Lehrer Lactantius redet / wo sie für arme Vnterthanen eine Vorbitte einlegen / vnd Beschwerden abwenden können / haben sie solches frölich vnd mit allem willen gethan / ob es ihr wol bisweilen von Leuten / die inen armer Vnterthanen Noth nicht gros angelegen sein lassen / vbel außgeleget worden: Jh. Gn. haben mit armen Sündlosen Leuten ein herzlich mit-leiden gehabt / vnd ist vbel zu frieden gewesen / wenn man die geschlagen / vnd zur Ungedult vnd Gottesflesterung bewogen hat. So sein Jh. Gn. eine rechte Salome /
Das ist/

Lactantius

dz ist eine Friedmacherin gewesen/die allenthalbē zu Frie-
 de vñ Einigkeit gerathen/weil sie gewußt/das der H. & X. &
 Christus sagt Matth. 5. Selig sind die Friedfertigen/
 denn sie werden Gottes Kinder heißen/ Die Friedferti-
 gen/sagt D. Luther am Rande bey diesen Worten/sind
 mehr denn die Friedsamē/nemlich/die den Frieden ma-
 chen/fördern vnd erhalten vnter andern/Wie Christus
 bey G. Ott vns hat Friede gemacht. Betrübten Leu-
 ten/sein Jh. Gn. tröstlich gewesen/Darumb ein ange-
 fochtene Adelige Person gewünscht/das sie immer bey
 Jh. Gn. sein möchte/Auff eine zeit/sagten sie zu einer
 betrübten Person: Gebet euch zu frieden/G. Ott wird
 ewre Feinde zu schanden machen vnd stürzen. Es sein
 Jh. Gn. auch ein Weises vnd Vernünfftiges Fräwlein
 gewesen vnd blieben biß an ihr Ende/Wie man daraus
 sonderlich hat abnehmen können/das sie offft von Stiffts
 Sachen mit andern gar weißlich geredet/vnd weiß ich
 mich zu erinnern/das auff eine zeit allhie zu Hofe ein
 fürnehmer vom Adel öffentlich gesagt: Die Dechantin ist
 ein weises Fräwlein/hat auch vnser Weiland Gnedigen
 Fürstin vnd Frawen/Frawen Annen/ Der Andern die-
 ses Nahmens/aus Stolbergischen Stamm/Hochlöbli-
 cher gedechtnis Wort erzehlet/welche von Fräwlein
 Barbara zu sagen pflegen: Ich lasse mich düncken/Ich
 verstehe auch etwas/aber wenn ich zur Dechantin komme/
 muß ich noch immer etwas lernen/vnd das ich noch mehr
 sage/Vnser gnediges Fräwlein/die Dechantin/ob sie
 wol ein Weibsbild vñ schwaches Werkzeug/wie S. Pe-
 trus von dem Weiblichen Geschlecht redet/gewesen/so
 hat sie doch einen Christlichen Helden Muth gehabt.

Von

Von Frau Catharina Gräffin von Schwarzburg auff
 Rudelstadt / Geborner Fürstin von Henneberg Witt-
 wen / wird geschrieben / Das sie als ein großmutiges
 Weib / zween KriegsFürsten / so zu Rudelstadt mit ekli-
 chem Kriegs Volck still gelegen / mit bewegtem Gemüth
 geklagt / wie die Spanischen KriegsKnechte / so mit vn-
 ter dem Kriegsvolck gewesen / in etlichen ihren Dörffern /
 vngeachtet der Salva Guardian / ihren armen Leuten das
 Viehe mit gewalt genommen / vnd mit sich davon ge-
 trieben / Da nu die KriegsFürsten dessen freundlich ge-
 lacht / sie zu frieden sein heissen / vnd gesagt / Das in
 dergleichen Zügen / ein solches nicht aller dinge / noch al-
 lezeit so gar köndte vorkommen werden / sey sie darüber
 selbst bey ihr vnmutig worden / vnd begeret / Sie wolten
 daran sein / das ihre arme Leute ihr Viehe wider bekom-
 men möchten / oder es müste Fürsten Blut für Deßsen
 Blut gelten. Da der eine Fürst / sonderlich / weil die
 Gräffin etliche ihre Leute gewapnet / ins Fürstliche Ge-
 mach / mit ihren Wehren treten heissen / nicht wenig er-
 schrocken / Der Ander aber sie freundlich angeredt / Sie
 solte sich zu frieden stellen / es solte der Sachen bald rath
 geschaffet werden / wie sie denn auch mit solchem ernst ih-
 rer Vnterthanen Viehe wider bekommen / Dafür sie
 den Fürsten zum höchsten gedancket / vnd darneben bey
 ihnen erhalten / das sie Ih. Gn. bey ihren Fürstlichen eh-
 ren zusagen / vnd versichern müssen / Solches / was sie
 aus dringender Noth thun müssen / weder an ihr / noch
 an den ihren zu eiffern / noch zu rechnen. Ein solchen
 Muth hat auch vnser Gnediges Fräwlein die Dechan-
 tin gehabt / Denn da man Anno 1547. nunmehr für

drey und dreissig Jahren den Stiffts Fräwlein beschwer-
 liche Fürschläge thut / vnd sie dareinn nichts willigen
 wollen / vnd hohe vnd grosse Leute zu ihnen sagen / sie ver-
 stehen die Sachen nicht / Antwortet ihnen unsere selige
 Dechantin ins Angesicht / Wir sein gleichwol nicht gar
 Narren / verstehen wol / Wo diß thun hinaus wolle. Da
 auch für etlichen Jahren ein vnerhoffter Einfall in diß
 löbliche Stifft geschehen / vnd Jh. Gn. eines Krieges-
 Obersten zu Hofe ansichtig worden / Hat sie ihn hart zu
 rede gesetzt / vnd ihm solchen Einfall zum heftigsten
 verwiesen / Wie sie auch einen fürnemen frembden vnd
 alten Hoff Raht / der sich in einer Wichtigen Sachen /
 auff eines hohen Potentaten Befehl gebrauchen lassen /
 Dermassen das Gewissen gerühret / das er sich ihrer
 Großmütigkeit verwundern müssen / So haben Ihre
 Gnaden auff eine zeit einen Prediger Feind / der die Hand
 an einen Seelsorger zu legen sich vnterstanden / mit star-
 cker Stimme von solchem Vnchristlichen Fürnehmen zu
 rücke gezogen / vnd abgehalten: Vnter andern / wird
 vnser seliges Fräwlein die Dechantin billich eine Mut-
 ter der Armen genennet / die sie hinfort mit Seuffzen
 missen werden / denn Ihr Gnaden nicht allein Jährlich
 den Heiligen Christ vnd das Neue Jahr ihren Die-
 nerin vnd andern / Geistlichen vnd Weltlichen gege-
 ben / Sondern fast teglich armen Leuten Allmosen ge-
 reichet / vnd oft aus ihrem Munde / was sie empfan-
 gen / gleich gezogen / vnd armen vnd francken Leuten
 mitgetheilet / Hat etwa ein arm Kind sollen getaufft wer-
 den / so hat sie dazu ein Westerbembdlein verehret / vnd
 ist sich

ist sich billich hoch zu verwundern / Woher das fromme
Fräwlein / so ja nicht gar gros Einkommen aus diesem
Stifte gehabt / alle Almosen genommen / die Jh. Gna-
den außgespendet / Wol magß der liebe G D E E Jh.
Gnaden / wie sie selbst gesagt / bescheret haben / nach dem
Teutschen Sprichwort :

Kirchen gehen seumet nicht /

Almosen geben armet nicht /

Vn S. Elisabeth König Andres inn Ungern
Tochter / vnnnd des frommen Landgraffen Ludwigs zu
Hessen Gemahlin / wird hin vnd wider gelesen / das sie
armen vnd gebrechlichen Leuten viel guts gethan / vnd ein
schön Hospital zu Marburg für die armen Leute bawen /
vnnnd dasselbige mit Jährlichen Einkommen versehen
lassen / vnser seligen Fräwleins Einkommen hat sich so
weit nicht erstreckt / das sie ein Hospital können bawen
lassen / Aber dennoch hat sie bey armen francken Leuten /
wol so viel gethan / das sie bey der heiligen Elisabeth vnd
andern Heiligen / als S. Nicolao, S. Martino vnd der-
gleichen / die ihrer Mildigkeit halben gerühmet wer-
den / billich ihren Standt hat. In Summa / Sie ist ein
schöner Spiegel aller Christlichen Tugenden gewesen /
Wuol sie auch ihre Menschliche Fehle vnd Gebrechen
gehabe / denn es ist kein Mensch / der nicht sündiget / sagt
Salomo 1. Reg. 8. Wie aber der Engel Raphael Tob.
12. zu dem alten Tobia sagt: Weil du G Dtt lieb wa-
rest / so mußt so sein / ohn Anfechtung mußtstu nicht blei-
ben / auff das du beweret würdest: Also hat auch vn-
sere selige Dechantin viel Anfechtung / Kreuz vnnnd
Widerwertigkeit außgestanden in diesem Stifte /

Denn sie nicht allein etliche mal mit schmerzen erfah-
ren / wie hefftig diesem Stifft zugesetzt worden / wie sie
solches oft mit Threnen erzelet / vnd sich einmal aus-
drücklich vernehmen lassen / das sie willens gewesen / aus
dem Stifft zu ihrer Freundschaft zu ziehen / vnd bey der-
selben ihr Leben zu enden: Habe es aber auff rath hoher
Personen vnterlassen / grössere vnd gefehrlichere Ende-
rung zu verhüten / Sondern Ih. Gn. sein auch mit vie-
lerley Kranckheiten beladen / vnd in etlichen Jahren
nicht wol auff / aber dabey sehr gedültig gewesen / Dar-
umb Ih. Gn. sich auch / weil sterben kein Schertz / vnd
die Sterbekunst schwer ist / bey zeit zum seligen Sterb-
stündlein bereitet / Die schönsten Trostsprüche aus dem
Alten vnd Newen Testament / Wie auch etliche tröst-
liche Gebet mit eigener Hand geschrieben vnd verzeich-
net / Auch nun lenger als für zwanzig Jahren / ihr schlaff
vnd Ruhkammerlein / darein sie jetzt nach der Predigt
gesetzt werden sollen / in dieser Kirchen machen lassen /
Welches der alte selige Herr M. Matthæus Absdor-
phius / welcher Schulen vnd Kirchen bey sechzig Jahren
gedienet / vnd allhie in die drey vnd dreissig Jahr Hoff-
Prediger vnd Superintendens gewesen / Anno 1587.
Mense Iunio mit nachfolgenden Lateinischen Versen
gezieret hat:

BARBARA Limpurgi Dominorum stemmate clara,
Atque Decana hujus relligiosa loci,
Dum vitâ fruitur, finem portumq; malorum,
Mortem prospiciens, hæc monumenta struit.
Spiritus æthereas, ut cum migrârit ad oras,
Hoc sua condantur membra relicta loco.

Felix

Leich Predigt.

32

*Felix cui semper postrema migratio cura est,
Ad mortem qui se, dum viget, usque parat.*
Lauten ohn gefehr Teutsch also:

Von Limpurg BARBARA recht from /
Ein Dechantin hie lobesam /
Gar sanfft nun schlesst an diesem Ort /
Da sie offte gehört Gottes Wort /
Weil sie gesund bedacht den Todt /
Der endet Jammer / Angst vnd Noth /
Hat sie lassen diß Kämmerlein /
Machen zu ihrem Ruhbetlein /
Das / wenn ihr Seel der liebe Gott /
Gerissen hett aus aller Noth /
Ihr Leib hie seine stete Hab /
Da er lige vnd bleib im Grab /
Bis an den lieben Jüngsten Tag /
Des Freiwil kein Christ aussprechen mag /
O selig ist zu jeder frist /
Der zu dem Todt gerüstet ist /
Vnd bey seim Leben denckt daran /
Wie er in Gottes Reich müg gahn.

Dann J. Gn. sich so viel Jahr ihres Sterbstünd-
leins erinnert / darinne haben sie gefolget der Bermanung
des Weisen Mannes Syrachs / welcher Cap. 7. sagt /
Was du thust / so bedenck das Ende / So wirstu nimmer-
mehr vbelß thun / Vnd den Exempeln nicht allein der
Erbarn Heyden / Sondern auch vnd fürnemlich Christ-
licher Personen / hohes vnd nidriges Standes / Vnd das
ich nicht sage / von dem Heidnischen Könige Philippo in
Macedonia ; welcher ihm alle Morgen durch einen Edel-
E. iij Knaben

Knaben zu ruffen lassen: Philippe memento te homi-
 nom & mortalem esse, Das ist: Philippe bedencke /
 das du ein Mensch vnd sterblich seist: Item: Von Sa-
 ladino / der ein Herr dreyer mechtiger Königreich ge-
 wesen / welcher ihm etliche Jahr ein Silbern Sarg /
 sampt dem Sterbekittel nachführen lassen: So schrei-
 bet insonderheit Isidorus / Es sey ehemals zu Const-
 antinopel der Gebrauch gewesen / das man in Wehlung ei-
 nes neuen Keyfers / Wenn der zum ersten mal auff sei-
 nem Keyserlichen Stuel gesessen / einen Steinmeyer zu
 ihm hinein geschickt / der ihm etliche unterschiedene Far-
 ben von Marmorstein zeigen / vnd vberlaut fragen müs-
 sen / aus welcherley Art er ihm seinen Todten-Sarg wol-
 te gemacht haben / damit er sich also / in seiner Majeste-
 tischen Pracht vnd Herrligkeit seines Sterbestünd-
 leins erinnerte / vnd in Gottes Furcht / sein Ampt an-
 fienge vnd vollenbrechte / Wie auch zu vnser zeit grosse
 Leute ihre Grabsteten nach ihrem Stande / etliche Jahr /
 für ihrem seligen Absterben / sein zierlich bauen lassen /
 Vnd der Gotteselige Theologus D. Simon Musæus
 hat in seinem Pitschafft / da er teglich Brieffe mit versie-
 gelt / einen Todten Kopff geführet / sich das er sterblich
 were zu erinnern / vnd zu einem seligen Abscheid aus die-
 sem Jammerthal zu bereiten. Also hat nun die selige
 Dechantin auch gethan / Vnd weil Jh. Gnaden son-
 derlich ein zeit hero sehr vbel auff gewesen / haben sie sich
 hören lassen / das zwo ihrer guten Freundin / Gräßliche
 Personen hin sein / Sie werden ihnen nu folgen / vnd
 diesen fürstehenden Heiligen Christ nicht erleben / welchs
 auch

auch also leider erfolget / Denn den 8. Decembris / des Morgens vmb sieben Uhr Jh. Gnaden ein sanfftes Schläfflein gerühret / wie sie sich dessen oft besorget / vnd ob wol die Hochwürdige / Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw M A R I A / des Keyserfreyen Weltlichen Stiffes allhie Abbatissin / Geborne Herzogin zu Sachsen / Landgräffin in Thüringen / vnd Marckgräffin zu Meissen / unsere gnedige Fürstin vnd Fraw / an Jh. Gn. zu solcher Kranckheit dienliche mittel als bald gebraucht / vnd in Gnaden / allerley / was ihr rahtsam gedaucht / angeordnet / ja selbst mit Hand angeleget / vnd Jh. Gnade Hülffe zu thun sich bemühet / hat sich doch befunden / das Jh. Gn. Sterbündlein herbey kommen / Derwegen mein freundlicher lieber Collega vnd Gevatter Herr Gregorius Trönicke vnser StifftsKirchen Diaconus / vnd ich neben etlichen Adelichen vnd andern Personen bey Jh. Gnaden auffgewartet / vnd ihr allerley tröstliche Psalmen / Sprüche vnd Gebet fürgelesen / die sie auch mit fleiß vnd andacht angehört / vnd Ob sie wol wenig / wegen grosser Leibes Schwachheit geredet / Jedoch wenn sie gefraget worden / ob sie es auch hörten / was J. Gnaden fürgelesen würde / haben sie geantwortet / solte ichs nicht hören / Ich höre es wol.

Ob sie auch wol in dem Weinberge des H E R R E N / zimlich gearbeitet / vnd es ihr / wie sichs für Menschlichen Augen ansehen lassen / etwas sawer worden / sein doch endlich Jh. Gnaden als ihr Stündlein herbey kommen / ohne Hände vnd Füße regen / sanfft vnd still entschlaffen / im drey vñ sechzigsten jahre ires alters. Wir wünschen dem seligen Fräwlein ein sanffte ruhe / vns
zur zeit

Eine Christliche

zur zeit vnfers Sterbündleins eine friedliche Hinfarth/
vnd am Jüngsten Tage / mit allen Heiligen eine fröliche
Aufferstehung zum Ewigen Leben / Freude vnd Selig-
keit / darzu vns allen helffe / die Hochgebenedeyte Hei-
lige Treysfaltigkeit / Gott Vater / Sohn vnd Heiliger
Geist / Hochgelobet in alle Ewigkeit / Amen.

Solches / vnd was wir mehr an Leib vnd Seel be-
dürffen / von dem lieben Gott zu erlangen / wollen wir vns
für seiner Göttlichen Majestet demütigē / vnserc Herzen
vnd Hende erheben / vnd mit einander ein gleu-
biges vnd andechtiges Vater vn-
ser sprechen / 24.



Zc 3895 OK

VD 77

Q. H. 10-135, 10.

X. 209

Eine Christ
Zu Unteth
Christ

Dem
Wollgel
lein / Fräwlein B A
Weltlichen Stifft
Gebornen von

Am Tage S
nach G

M. A N D R E A
Naumburgense
Prediger v

Gedruckt / 2
An



95

